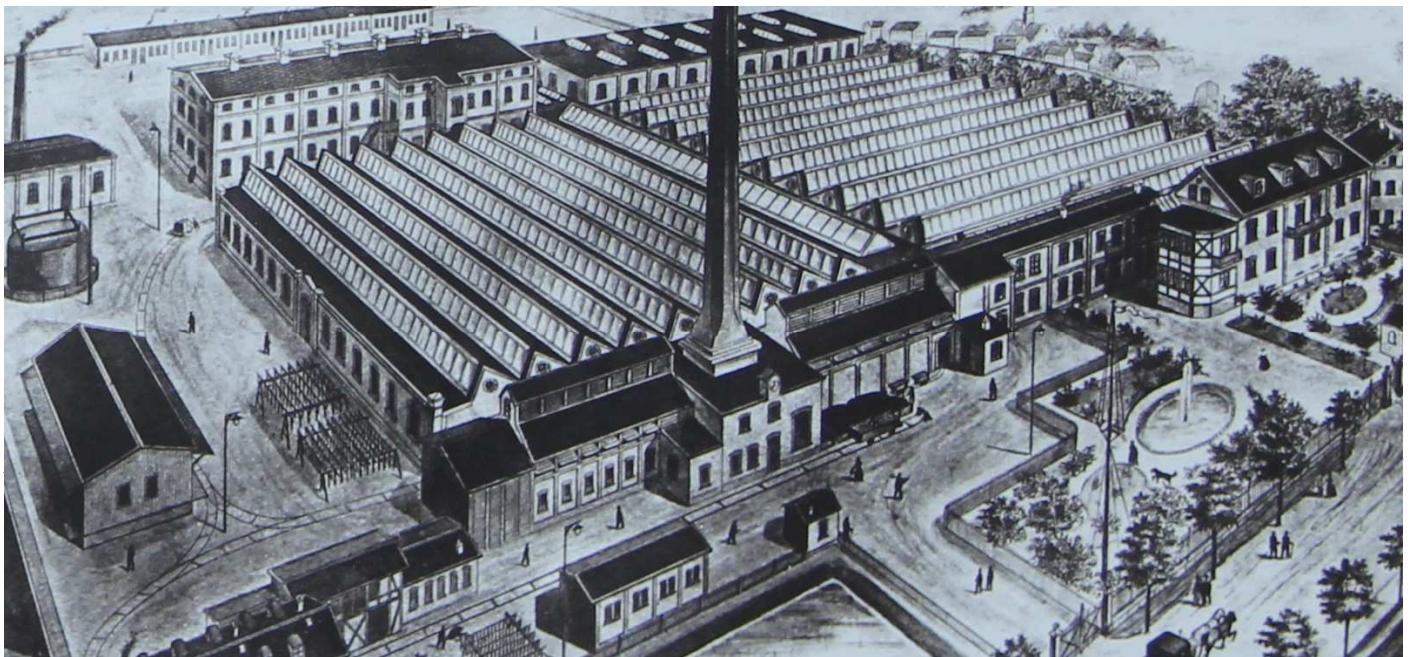


Die Geschichte der Automobilwerke in Zwickau – zum Ausdrucken und mitnehmen

August Horch (1868 – 1951) ein Schmied und Ingenieur aus Winnigen, gründete am 10. Mai 1904 die *August Horch & Cie. Motorwagenwerke AG* in Zwickau und legte damit einen Grundstein für den sächsischen Automobilbau.

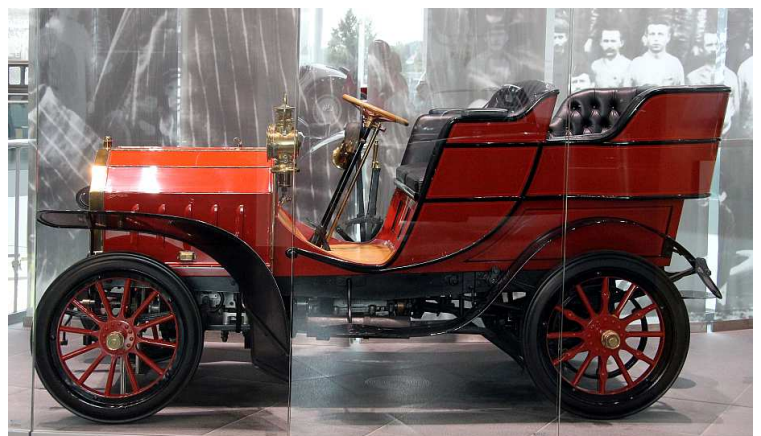


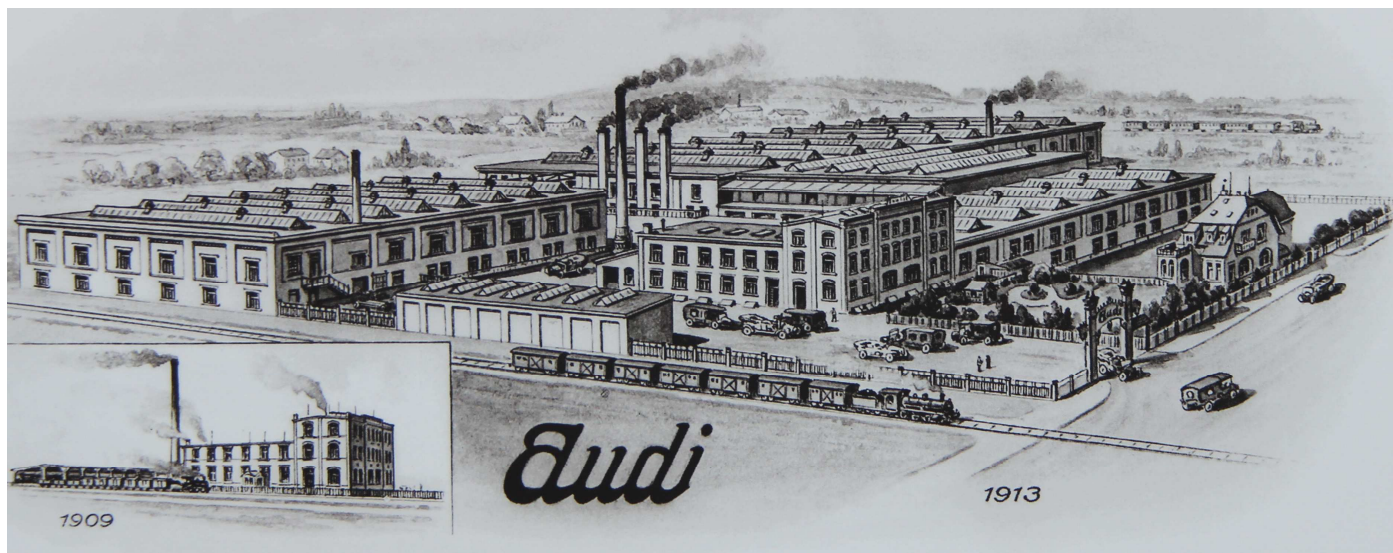
August Horch



August Horch & Cie. Motorwagenwerke in der Crimmitschauer Straße 49. Er bekam die Hallen vom ehem. Segeltuchproduzenten Wächter & Zaeuner überschrieben und siedelte dort die Produktion an.

Horch Tonneau von 1903. Das Erste von Horch produzierte Automobil (hergestellt in Reichenbach / Vogtland). 2,5L 2-Zylindermotor, 12 PS, 50 km/h, 50 Stück gebaut





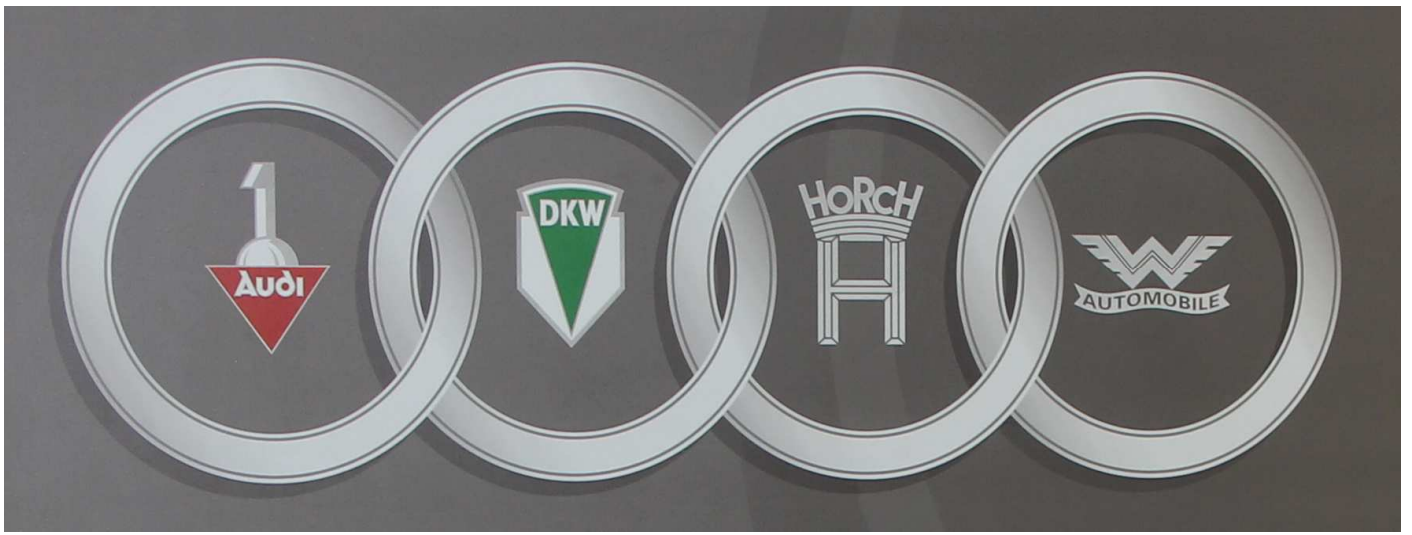
Audi Werke Zwickau 1909/1913 – Im Vordergrund der heutige Fußweg, rechts die „Horch-Villa“. Dahinter die Werkhallen, welche heute zum Teil das Museum beherbergen.

Audi fertigte in Zwickau Luxusautomobile welche für Qualität und Zuverlässigkeit weltweit bekannt sind und hatte in den 1930er Jahren einen Markenanteil von über 50% - mehr als Mercedes Benz zu dieser Zeit.



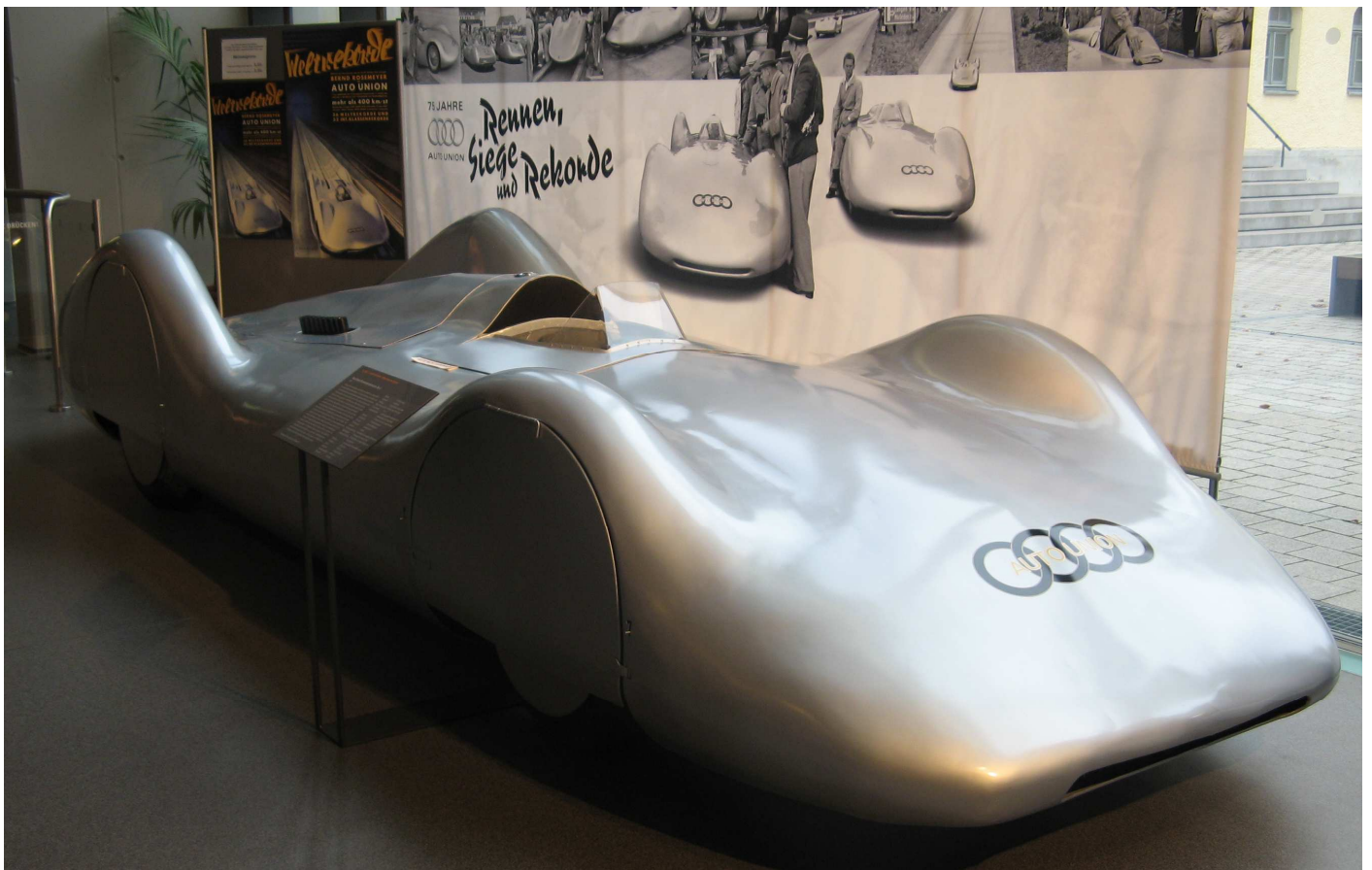
Horch-Pullmann-Limousine von 1937. 5L 8-Zylindermotor mit 120 PS, 130km/h, 520 Stück gebaut

Im Jahre 1932 kam es durch einen Beschluss der sächsischen Staatsbank zur Zusammenlegung der 4 Automarken Audi, DKW, Wanderer und Horch zur Auto Union AG. Diese hatte ab 1936 ihren Sitz in Chemnitz und erstmals das heute bekannte Markenzeichen mit den 4 in sich verbunden Ringen – für die 4 Konzernmarken.



4 Werke von Weltruf – vereinigt in den 4 Ringen - 1932

Zwischen 1934 und 1939 entwickelte die Rennabteilung der Auto Union AG die Rennwagen Typ A bis D – diese sind bis heute weltbekannte Spitzenprodukte des Automobilbaus. So erreichte beispielsweise Bernd Rosemeyer mit einem Rennwagen Typ C als erster Mensch auf einer normalen Straße eine Geschwindigkeit von über 400km/h. Möglich machte dies ein 16-Zylinder V-Motor mit 6 Litern Hubraum und einer Leistung von 520 PS – dieser Rekord auf einer öffentlichen Autobahn hat bis heute Bestand! An der Produktionsstätte dieser Rennwagen wird euch diese Runde unter anderem vorbei führen.



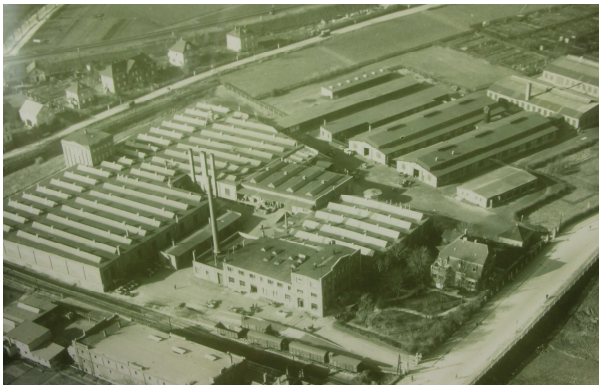
Auto-Union Typ C „Stromlinie“ – Bernd Rosemeyer erreichte damit 1937 auf der Avus eine Geschwindigkeit von 410 km/h! 6L V16-Zylindermotor mit 520PS, 410 km/h, Unikat

Nachdem Audi in Zwickau im 2. Weltkrieg viele Militärfahrzeuge herstellte, wurden die Fabrikhallen zum Ende des Krieges bombardiert und schwer beschädigt. Chemnitz und Zwickau wurden von den Amerikanern befreit, welche sich jedoch im Austausch für Westberlin Ende Juni 1945 zurückzogen und somit die Audi-Werke den Russen überließen. Diese ließen alles was noch irgendwie brauchbar war demontieren, so das sich die Nachkriegsproduktion der Auto Union Werke auf Töpfe, Eimer und andere dringend benötigte Waren konzentrierte.

Nach Gründung der DDR wurde das Werk 1948 zwangsenteignet und konzentrierte sich als *VEB HORCH Kraftfahrzeug- und Motorenwerke Zwickau* auf die Produktion von Traktoren und LKW (Horch H3). Im Jahre 1954 wurde erstmals wieder ein Oberklasse-PKW in Zwickau produziert: Der Horch P240.

1957 gab es bereit die nächste Umbenennung der Fabrik in *VEB Sachsenring Kraftfahrzeug- und Motorenwerke Zwickau* – Grund war diesmal die Klage der nach dem Krieg in Ingolstadt neu gegründeten Auto-Union (Heute als Audi-Werke bekannt).

Am 1. Mai 1958 wurde schließlich das *VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau* gegründet und erstmals das geschwungene „S“ als Markenzeichen verwendet. Dieses wird euch bei der Tour öfter begegnen. Die Rechte für das gekrönte „H“ – das alte Markenzeichen von Horch – liegen heute bei der Volkswagen AG.



Links das spätere „Werk 2“ (ehem. Audi-Werke), rechts das „Werk 1“ (Horch-Hochbau, heute Sachsenring AG)

Ab 1958 wurde in Zwickau der PKW Trabant produziert und die LKW-Fertigung nach Werdau ausgelagert.

Im Werk 1 (heute Sachsenring) wurde ab dato die Bodengruppe, das Stahlskelett und das Getriebe des Trabant gefertigt.

Im Werk 3 wurde die neuartige Duroplastkarosse aus Baumwolle und Phenolharz hergestellt. In Werk 2 schließlich wurden die Teile zusammengesetzt und mit dem Motor aus Karl-Marx-Stadt (heute VW Motorenwerke Chemnitz) zum Trabant vereinigt. Diese ehemaligen Produktionsstätten will ich euch mit dieser Runde durch die alten Werke etwas näher bringen.

Der Transport der Einzelteile erfolgte dabei mittels LKW zwischen den einzelnen Werksteilen.

Im Jahr 1963 wurde schließlich der Trabant 601 entwickelt und bis 1990 in unveränderter Form (allerdings mit technischen Verbesserungen) gefertigt. Die Stückzahl aller gefertigten Trabant betrug zum Produktionsende 3.132.240 Stück.

Ein Besuch des Automobilmuseums sein an dieser Stelle jedem Begeistertem empfohlen. Ein echtes Kleinod mit liebevoll restaurierten Karossen der gesamten Fertigungszeit in Zwickau.